

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 12

Vorwort: Vorwort des Redaktors
Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allzeit zum Friedenskampf bereit

Stellen Sie sich vor, das Eidgenössische Militärdepartement oder die Spitzen unserer Armee oder die Zentralvorstände der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes kämen auf die Idee, unsere Wehrmänner offiziell und öffentlich aufzurufen, ausserdienstlich in Schulen und Betrieben sich einzusetzen für eine systematische Wehrerziehung des Volkes mit dem Schwergewicht, unsere Jugend auf den Militärdienst vorzubereiten, um auf solche Weise den Frieden zu fördern.

Besitzen Sie, liebe Leser, jene Fantasie, um sich eine solche Verlautbarung heute oder morgen überhaupt vorzustellen? Wohl kaum. Ungleich leichter freilich würde es uns fallen, etwa das Ausmass und die Stärke der Reaktion zu ermessen, die darauf mit Gewissheit zu erwarten wäre. Es gäbe einen einzigen Aufschrei der Empörung von Chiasso bis Basel, von Romanshorn bis Genf. Da würden sich »Blick« und »Basler Zeitung« in der Grösse der Schlagzeilen zu übertreffen suchen. Sogar die »NZZ« könnte sich ein tadelndes »Tstststs« nicht verkneifen. Radio und Television wetteiferten in der Schärfe ihrer Kommentare. Die PTT karre täglich Tonnen Papiers mit Resolutionen und Protesten in das Bundeshaus. National- und Ständerat müssten, der entfesselten parlamentarischen Redeflut wegen, ihre Sessionen um Wochen verlängern. In den Strassen unserer Städte würde eine Demo die andere ablösen, Schaufenster gingen zu Tausenden in Brüche und die wenigen, bis jetzt noch sauberen Hausmauern würden mit aggressiv-pazifistischen Sprüchen besprayt. Und als logische Folge müssten der Vorsteher des EMD und der Generalstabchef dem Druck des Volkes weichen und ihre Ämter zur Verfügung stellen.

Während sich also auch die ungezügeltste Fantasie in eidgenössischen Gefilden einen solchen Aufruf beim besten Willen nicht vorstellen kann – wohl aber die darauffolgende Reaktion des Volkes, geschieht solches anderswo – allerdings im umgekehrten Sinne.

In der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) hat die Wochenzeitung »Volksarmee« von einem »gesellschaftlichen Auftrag der gedienten Reservisten ausserhalb des Reservistenwehrdienstes« geschrieben: »Er macht ihre verantwortungsvolle Stellung in der sozialistischen Wehrerziehung deutlich und fordert die Genossen auf, im Interesse der ständigen Festigung der Landesverteidigung der DDR die staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen bei der sozialistischen Wehrerziehung der Bürger der DDR sachkundig und

wirksam zu unterstützen.« Ende Zitat. Für das Parteichinesisch solcher Formulierung bin ich nicht verantwortlich. Aber es geht weiter: »Reservisten haben die Jugendlichen in den Arbeits- und Lernkollektiven politisch gut auf den Wehrdienst vorzubereiten und als Ausbilder, Übungsleiter und Funktionäre die vormilitärische Ausbildung für die Laufbahnen der Nationalen Volksarmee (NVA) in der Gesellschaft für Sport und Technik (Paramilitärische Organisation auf Landesebene. H.) zu unterstützen«. Die gleiche Forderung wird zudem an die Reservisten gestellt bei der Werbung und Betreuung des militärischen Berufsnachwuchses.

In den Staaten des Warschauerpaktes wird also – wie an dieser Stelle schon wiederholt dargestellt – die umfassende Militarisierung des Volkes, angefangen von den Kleinsten im Kindergarten bis zu den Reservisten, zügig vorangetrieben. Eine gültige Parallele zu dieser bedrohlichen Entwicklung hat es vorher nur im nationalsozialistischen Dritten Reich und im faschistischen Italien gegeben. Sie hat in wenigen Jahren zum Zweiten Weltkrieg geführt.

Angesichts solcher offenkundiger, von den Regierungen der Warschauerpaktstaaten systematisch gesteuerter und mit den Feindbildern eines raubkriegslüsternden Westens motivierten Erziehung zu militärischer Aggression, hat man in den Demokratien der Westens – einschliesslich der Schweiz – erstaunlich gelassen reagiert. Gelassen? Ist es nicht eher die Unfähigkeit zu begreifen, was mit den Völkern im kommunistischen Machtbereich geschieht? Ist es nicht eher – wie in den Dreissiger Jahren – ein Verharmlosen, ein Verwedeln und ein »Überhaupt-nicht-zur-Kenntnisnehmen« einer Entwicklung, die früher oder später sich unheilvoll auswirken kann?

Man versucht uns zu beruhigen, uns einzureden, die Satellitenstaaten Moskaus seien nicht zuverlässig und die Kampfkraft ihrer Armeen gering. Lassen wir uns nicht täuschen von solchen, die uns das weismachen wollen. Auch das nämlich gehört zum Verwirrspiel des Kremls und hat in der jüngsten Vergangenheit schon seine Parallelen gehabt.

Wie schrieb die »Volksarmee«: »Reservisten sind mit einer beispielhaften Erfüllung des gesellschaftlichen Auftrags als zuverlässige, stets einsatzbereite Reserve der Nationalen Volksarmee allzeit zum Friedenskampf bereit.« Was auch unter dieser bombastischen Schreibe zu verstehen ist – wir tun gut daran, sie zum Nennwert zu akzeptieren.

Ernst Herzog